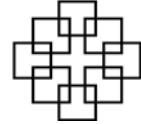


*Sperrfrist bis zum Beginn des Vortrags am 25.05.2018*

EVANGELISCHE  
Landeskirche  
Anhalts



## Evangelische Landeskirche Anhalts - Landessynode

5

### Einbringung des Berichtes zur Lage der Landeskirche

24. Legislaturperiode - 1. Tagung - 25.-26.05.2018 in Dessau-Roßlau

Kirchenpräsident Joachim Liebig

10

Verehrte Frau Präses, verehrter Herr Präses,<sup>1</sup>

Hohe Synode,

liebe Schwestern und Brüder,

sehr geehrte Damen und Herren!

15

Die Synode der 24. Legislaturperiode der Evangelischen Landeskirche Anhalts (ELA) konstituiert sich. Gemeinsam mit dem Landeskirchenrat und der Kirchenleitung ist die Synode verantwortlich für die Leitung der Landeskirche. Die Verfassung ordnet in klarer Weise die unterschiedlichen Verantwortlichkeiten in diesem Zusammenhang zu. Immer wieder wird dabei die Synode als das „Kirchenparlament“ bezeichnet. Dieser Gedanke ist insofern richtig, als synodale Arbeiten vielfach Anlehnung an parlamentarische Gepflogenheiten sucht. So werden die Plenarsitzungen der Synoden und ihre Themenstellungen durch die weiteren Gremien, vor allem aber auch durch die synodalen Ausschüsse vorbereitet. Dennoch trifft das Wort vom Kirchenparlament nicht vollständig den Sinn der Synode. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Bekennenden Kirche setzt die Verfassung der ELA in jeder Hinsicht ein geschwisterliches Miteinander der unterschiedlichen Leitungsgremien voraus. Die parlamentarisch übliche Bildung von Parteien oder Fraktionen ist ausdrücklich nicht vorgesehen. In wenigen anderen Gliedkirchen der EKD finden sich solche in synodaler Praxis. In der Synode der ELA war das nicht so und sollte auch zukünftig nicht Raum greifen. Vielmehr verbindet alle Leitungsgremien der Kirche die gemeinsame Verantwortung vor dem Auftrag des Herrn der Kirche, das Evangelium Jesu

<sup>1</sup> z.Z. der Abfassung des Berichtes stand die Wahl noch aus

Christi in die Welt zu tragen. Letztlich müssen sich alle Überlegungen und Beratungen an diesem Auftrag messen lassen.

- 35 Viele von Ihnen - liebe Schwestern und Brüder - sind bereits erfahrene Synodalinnen und Synodale. Einige von Ihnen jedoch sind erstmals Mitglied der Landessynode. Erlauben Sie mir daher an dieser Stelle zunächst einige grundsätzliche Bemerkungen: Regelhaft trifft sich die Landessynode zweimal jährlich. Bei Bedarf können zusätzliche Synodaltagungen einberufen werden. Üblicherweise dürfen Sie in der Frühjahrssynode einen allgemein gefassten Bericht zur Lage der Landeskirche - vorgelegt durch den Landeskirchenrat - erwarten. Für die Herbstsynode ist der Lagebericht deutlich umfangreicher. Alle Arbeitsgebiete der Landeskirche sollen berichtsweise zu Wort kommen, um der Landessynode einen vertieften Eindruck über ganz unterschiedliche Sachstände zu geben. Es gehört zu den zentralen Aufgaben der Synode, 40 im Licht der Berichterstattung und in Zusammenarbeit mit den weiteren Leitungsgremien den Weg der Landeskirche zu bestimmen. Nicht zuletzt im Haushaltsrecht der Synode findet die synodale Verantwortung ihren Ausdruck.
- 45

Bis hinein in die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) entsteht immer wieder der Eindruck, einzelne Synodalinnen und Synodale seien vor allem dem kirchlichen Bereich verantwortlich, der sie in die Synode entsandt hat. Synoden verstehen sich jedoch als Gesamtremium für eine ganze Landeskirche. Partikulare Interessen sollten idealerweise dahinter zurückstehen.

- 55 Die 24. Legislatur der Synode der ELA wird erwartungsgemäß sehr grundhafte Themen zu diskutieren haben. Die vorangegangene Synode hatte sich sehr intensiv mit einer sehr tiefgreifenden langfristigen Veränderung der ELA befasst. Unter Wahrung vollständiger Freiheit der jeweiligen Synode hatte die vorangegangene Synode jedoch den Wunsch geäußert, auch die neue Synode möge auf diesem Weg vorangehen.
- 60 In der Anlage beigefügt sind dazu einige Unterlagen, die die 24. Synode möglichst schnell auf den Stand der Dinge bringen mögen. Die Thesen „Zur Zukunft der Evangelischen Landeskirche Anhalts“ fassen in kurzer Form zusammen, womit sich die Landeskirche an unterschiedlichen Stellen in den vergangenen Jahren befasst hat. Ausgangspunkt aller Überlegungen waren folgende Schritte:
- 65 1. In den Jahren 2010 bis 2013 fanden zunächst zwei sogenannte Regionalbegehungen statt, bei denen im Gespräch mit haupt-, neben- und ehrenamtlich

Mitarbeitenden in den Gemeinden und Regionen ein Sachstand über die aktuelle Situation erhoben wurde. Die Ergebnisse lassen sich in knapper Form wie folgt zusammenfassen:

- 70 a. Trotz guter Arbeit in den Gemeinden, Diensten und Werken schrumpfen die Gemeindegliederzahlen kontinuierlich. Die Gründe dafür liegen überwiegend außerhalb des Einflusses kirchlichen Dienstes. Wesentlich zählt dazu die demographische Kurve unserer Region, die hohe Zahl von jungen Menschen, die Anfang der 1990iger Jahre unsere Region verließen, sowie die insgesamt zwar stabile aber letztlich nicht zufriedenstellende wirtschaftliche Situation unserer Region.
- 75 b. Der in den Jahren 2002 ff. und noch immer gültige Stellenplan der ELA ging von einer Gemeindegliederzahl von rund 60 000 Christinnen und Christen aus. Inzwischen umfasst die ELA etwa 35 000 Mitglieder.
- 80 c. Bei den haupt- und nebenamtlich Mitarbeitenden war und ist ein großes Maß an Frustration und Einsamkeit im Dienst festzustellen.
- 85 d. Vor allem in den Gemeindekirchenräten wurde immer wiederkehrend eine Überforderung markiert, die sich zum einem aus einem überbordenden Verwaltungsaufwand speist und zum anderen mehr Freiraum für eine geistliche Gemeindeleitung wünscht, wie ihn die Verfassung für Gemeindekirchenräte ausdrücklich vorsieht. Erwartungen an den eigenen Dienst im Gemeindekirchenrat und die objektive Notwendigkeiten kommen nur selten zur Deckung.
- 90 2. In einer Steuerungsgruppe, bestehend aus der Kreisoberpfarrerschaft und den Mitgliedern der Kirchenleitung sowie dem Verwaltungsleiter der Landeskirche, begannen 2015 erste Überlegungen, wie auf diese Situation reagiert werden muss. Grundsätzlich unterscheiden sich dabei die Erfahrungen in Anhalt nicht von den Erfahrungen anderer Gliedkirchen in unserer Nachbarschaft. Als Besonderheit muss jedoch gelten, dass die ELA immer wieder von außen angefragt wurde, ob sie wegen ihrer Überschaubarkeit überhaupt noch in der Lage sei, eine eigene Landeskirche im Rahmen der EKD zu bilden. Da bis auf weiteres die ELA zu einem nicht unerheblichen Anteil ihre Arbeit aus Transfermitteln der anderen EKD-Gliedkirchen generiert, wurde zeitweise diese Anfrage mit bedrohlich klingenden Äußerungen unterlegt, diese Transferleistungen

100 könnten auch eingestellt werden. Seit dem Erscheinen eines EKD-Grundsatzpapiers mit dem Titel „Kirche der Freiheit“ im Jahr 2006 galt die These, nur Landeskirchen mit wenigstens 1 Million Mitglieder seien im Sinne der dort aufgestellten Kennzeichen von Kirche sinnvoll. Als eine Folge dieses Grundsatzpapiers der EKD formten sich neue Kirchen, wie beispielsweise die uns benachbarte EKM. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Fragestellungen aus der Mitte der Landeskirche trat damit die sehr ernsthafte Anfrage von außen, ob sich die ELA nicht einer benachbarten Landeskirche anschließen solle. In der Zwischenzeit sind diese Anfragen von außen nahezu vollständig verstummt. Erstaunlicherweise gibt es aus der Mitte der ELA immer wieder Fragen, die in dieselbe Richtung gehen. Die Steuerungsgruppe und die Leitungsgremien der ELA haben sich daher ernsthaft mit dieser Frage befasst. Der nun geplante Weg der Veränderung der Landeskirche mit einem sehr langen Zeithorizont – gedacht ist wenigstens bis in das Jahr 2025 – hat eine seiner Wurzeln auch in der gesicherten Annahme, die ELA könne mit Hilfe dieser Veränderungen auch zukünftig als eigenständige Landeskirche bestehen. Insoweit gilt innerhalb der ELA die Frage nach der Selbstständigkeit als beantwortet.

110 3. In den bisherigen Diskussionen auf unterschiedlichen Ebenen über den Weg der Landeskirche in die Zukunft wurde immer wieder angemahnt, vieles an den bisherigen Überlegungen sei zu unbestimmt. Vielmehr sei es wünschenswert, gewissermaßen einen Masterplan vorzulegen, der dann, in Gesetzesform 120 und mit einem entsprechenden Stellenplan ausgestattet, durchgeführt werden könnte. In ihrer jüngeren Geschichte hat die ELA seit dem Jahre 2002 mit einem solchen Ansatz von Veränderungen nicht durchweg positive Erfahrungen gemacht. Im Übrigen ist es gegenwärtig nicht mehr üblich, weder im Raum der Kirche noch außerhalb, grundhafte Veränderungen auf diese Weise in Gang 125 zu setzen. Es ist gerade die Größe der Landeskirche, die ein Veränderungsverfahren mit hoher Partizipation ermöglicht.

130 In einem Bild gesprochen werden zunächst einzelne Puzzleteile diskutiert und festgelegt, die sich sukzessive zu einem Gesamtbild formen. Selbstverständlich muss dazu eine Vorstellung des am Ende stehenden Bildes vorliegen. Dieses Bild lässt sich gegenwärtig mit folgendem Muster beschreiben: In den Jahren 2025 ff. ist die Evangelische Landeskirche Anhalts eine Gliedkirche der EKD, deren selbstständige Gemeinden sich freiwillig zu Arbeitsgemeinschaften

zusammengefunden haben. Diese Arbeitsgemeinschaften von Gemeinden gliedern sich in vergleichbarer Weise nach Gemeindegliederzahlen, nachbarschaftlichen Verbindungen und weiteren sachlichen Kriterien. Solchen gemeindlichen Arbeitsgemeinschaften werden hauptamtliche Verbünde von Mitarbeitenden zur Seite gestellt. Dabei wird die ganze Breite kirchlichen Dienstes berücksichtigt. Neben Pfarrerinnen und Pfarrern treten Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, der große Bereich der Gemeindepädagogik, eine dediziert gemeindeorientierte neue Form von Diakonie, eine professionelle Verwaltung, die auch den Kontakt beispielsweise zum Landeskirchenamt aufrecht erhält.

Die Zahl der Pfarrerinnen und Pfarrer wird dabei signifikant sinken, zumal absehbar nicht dauerhaft mit hinreichendem Nachwuchs für diesen Beruf gerechnet werden kann. Die deutliche Verbreiterung kirchlicher Berufe und Professionen trägt in sich die Verheißung, nicht nur die Gemeindeglieder in jeder Weise zu betreuen, sondern weit ausgreifend in die Wohnbevölkerung andere Menschen für die Botschaft Jesu Christi zu interessieren. Die grundhafte Veränderung der Dienstverhältnisse – das Verhältnis von öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnissen für Pfarrerinnen und Pfarrer und privatrechtlich angestellten Mitarbeitenden – machen diese Veränderungen bezahlbar. Als ein Puzzleteil wurde bereits vor längerer Zeit auch in der Synode diskutiert, welche neuen Bilder von Gemeinden und welche neuen Formen von Mitgliedschaft in der Kirche denkbar seien. Das Zukunftsbild der Evangelischen Landeskirche Anhalts besteht aus den typischen und traditionellen Gemeinden, denen sich auch Menschen verbindlich zuordnen, die den Weg zur Taufe noch nicht abgeschlossen haben. Zu den Gemeinden der klassischen Form können sich Gemeinden eigener Art gesellen; so wäre beispielsweise eine evangelische Grundschule durchaus als eine Gemeinde von ganz eigener Form zu betrachten. Die deutliche Verbreiterung der Mitarbeiterschaft birgt in sich die Chance, alle diese Wege in die Zukunft zu wagen.

4. Sofern sich die jetzt neu konstituierte Synode grundsätzlich mit diesen Zielen einverstanden erklären könnte, müsste zum einen die bestehende Steuerungsgruppe – inzwischen erweitert um den Fachbereiche der Diakonie und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – in ihrer Aufgabe erneut mandatiert werden. Zum anderen sollten in absehbarer Zeit erste gesetzliche Veränderungen

170 bedacht werden, die einen Teil des bisher unbestimmten Verfahrens in einen gesetzlichen Rahmen fassen. Das würde allen Beteiligten ein höheres Maß an Sicherheit und Zukunftsgewissheit geben. Gemeinsam mit der Steuerungsgruppe und den synodalen Ausschüssen wartet hier ein wesentlicher Teil der Arbeit auf die Synode.

175 5. Es ist Ausdruck protestantischen Selbstbewusstseins, wenn diese Pläne nicht in jeder Hinsicht Zustimmung finden. Ganz im Sinne des eingangs beschriebenen geschwisterlichen Miteinanders müssen sich alle Ideen für die Zukunft der ELA stets auch kritisch prüfen lassen. Unter der fortwährenden Fürbitte zu Gott, er möge seinen Geist senden, damit seine Kirche in der Welt Bestand hat, ist das kritische Miteinander Teil des Wegs.

180 Namentlich die Gliedkirchen der EKD in unserer Nachbarschaft sind bei gleicher Problemlage ebenfalls auf dem Weg der Veränderung. Mit hoffentlich typischem anhaltischen Selbstbewusstsein sei jedoch an dieser Stelle behauptet: Sofern sich die Synode mit der Fortsetzung des bisher beschrittenen Wege einverstanden erklären kann, wäre die ELA in experimenteller Weise manch anderen Entwicklungen an anderen Orten deutlich voraus.

185 Wurde zu Beginn der Überlegungen immer wieder auch der Wunsch geäußert, es möge einfach alles bleiben wie bisher, ist diese Haltung zwischenzeitlich nur noch selten anzutreffen. Kaum ein Satz wurde im vergangenen Jahr 2017 häufiger zitiert als die lutherische Erkenntnis, die Kirche sei eine „semper reformanda“ (beständig sich erneuernde). Diese Forderung zu erheben ist verhältnismäßig einfach - sie tatsächlich umzusetzen erfordert Gebet, kluges Nachdenken, gelassene Diskussion und dann ein mutiges Umsetzen.

195 195 Unter der Jahreslosung aus der Offenbarung des Johannes im 21. Kapitel - Gott spricht: *Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.* - können wir gemeinsam gewiss sein, dass der Herr der Kirche seine Kirche erhält. Dazu beruft er Menschen, die in der befreienden Gewissheit unseres Glaubens Kirche repräsentieren - ja: Kirche sind. In einer Welt, die gegenwärtig offensichtlich wieder einmal dabei ist, grenzenlos menschenfeindlich zu erscheinen, sind wir gemeinsam zu diesem Dienst berufen. Es ist nicht Gottes Wille, Menschen entmutigt

und hoffnungslos zu sehen. Die Evangelische Landeskirche Anhalts ist für unsere Region in ihren Gemeinden, Diensten und Werken ein Ort der Hoffnung und Zuversicht nicht nur für Gemeindeglieder, sondern für viele Menschen weit darüber hinaus. Auch  
205 so lässt sich unser gemeinsamer zentraler Auftrag zusammenfassen.  
Möge uns Gott dazu seinen Geist senden.

Joachim Liebig  
210 Kirchenpräsident